Der Wegweiser.

Ein

Volksblatt für die Ober- und Nieder-Lausitz.

Achter Jahrgang.

Herausgeber und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.

№ 17. 1839.

Donnerstag, den 25. April

M. Jacob Gottlieb Kloß

Geschichte Johannes, Herzogs zu Görlitz,

Markgrafen zu Brandenburg und der Nieder-Lausitz.

(Fortsetzung.)

Nur wenig Fürsten nennt die Geschichte, deren Tod in dem Maße betrauert worden ist, wie der des Kaisers Karl IV. von den Unterthanen seiner Erblande. Am meisten Ursache zur Trauer hatte der Herzog Johannes. Er war erst ein Kind von 8 Jahren und bedurfte vor Allen noch der väterlichen Unterstützung. Sein Bruder Siegismund war nur 2 Jahr älter und der älteste Bruder Wenzel hatte seinen Charakter schon so entwickelt, daß ihm Niemand viel Gutes zutraute. Unter den kaiserlichen Räthen, welche sich der Regierung mit Erfolg annehmen konnten, war der Erzbischof von Prag, Johann, der einflußreichste. Leider starb auch er bald nach dem Kaiser So vereinigte sich Vieles, was den Verlust des Kaisers gar sehr empfindlich fühlen ließ.

8.

Vollzogene Theilung der Erbländer. Regierung des Herzogs.

König Wenzel setzte sich sogleich nach dem Ableben des Kaisers in den Besitz des Königreichs Böhmen, der Herzogthümer von Schlesien und eines Theiles der Sechslande und Städte. Von letztern kamen auf ihn die Städte Budissin, Zittau, Camenz und Löbau.

Siegismund nahm den ihm zugewiesenen Theil der Mark Brandenburg (die Altmark in Besitz und die märkischen Stände stellten am Sonntage Judica zu Tangermünde dem König Wenzel einen Revers aus, daß die Provinz an den Herzog Johannes fallen sollte, wenn Siegismund ohne männliche Erben verstürbe und daß die Mark an die Krone Böhmen zurücktreten sollte, wenn auch dieser, Johannes, unbeerbt stürbe. König Wenzel überwies die Altmark unter dieser Bedingung an seinen Bruder Siegismund. (Urk. v. D. Prag den nächsten Freitag nach Pfingsten 1378*). Auch in der Huldigungsakte der Stadt Stendal wird dieser Anwartschaft des Herzogs Johann gedacht.**)

*) Vgl. Lenz brandenb. Urk. S. 439. Die Versicherung der Stände: Gerken Diplom. March. vet. Tom II. p. 1619.

**) cf. Lenz a. a. O. p. 458. Wy Radmanne der stad tho, Stendal bekennen yth — nach gebode vnd gheheite des verluchtigen fursten vnd hern hern Sighmund — noch sinir brive sage vnde utwisunghe vnde sunderlichen vnd gantzen fullbord vnd muntlichen verlathunghe des allerdurchlauchtigisten fursten v. hern Wentzlawen — vnde herr Johanns seines brudern, hertzogen zu Gorlicz etc.

Johannes nahm das Fürstenthum Görlitz sammt der Mark Lausitz (Niederlausitz) und der Neumark in Besitz, jedoch so, daß der König Wenzel und die Kaiserin Mutter während seiner Minderjährigkeit die Regierungsgeschäfte besorgten. So oft daher wichtige Angelegenheiten zu verhandeln waren, mußte sich Görlitz entweder an die Kaiserin oder an den König wenden. Doch wurden Urkunden und Privilegien im Namen des Herzogs ausgestellt.

Im Januar 1379 verließ der Herzog Prag und kam über Zittau und Hirschfelde (wohin ihm die Rathsherrn entgegen gingen) nach Görlitz. Er traf am Sonntage omnis terra (den 2. Epiphanias) hier ein und wurde wie gewöhnlich beschenkt, mit Wildpret, Bier und Wein.*) Zu Fastnacht stellte die Stadt für ihn Fastenlustbarkeiten an, welchen er beiwohnte.**) Geschenke erhielt er öftrer, besonders an den hohen Festen Ostern, Pfingsten und Weihnachten, gewöhnlich eine Summe Geldes. Sein Hofmeister, Albrecht von Griffstett, wurde dabei nicht übergangen, und nahm ebenfalls Geldgeschenke an; nicht minder der Landvogt, Herr Benisch von der Duba. Zu Ostern erhielt der Herzog sechs und zu Weihnacht zehn Schock böhmische Groschen.

Seine Residenz in Görlitz war das alte Schloß, welches hinter dem Kloster vom Frauenthore an bis in die Nähe des Gefängnisses (jetzt Inquisitoriates) sich erstreckte.

Von diesem Schloße stehet jetzt nur noch der runde und feste Thurm (Frauenthurm). Wer es erbaut hat, ist nicht bekannt und es war schon 1319 vorhanden. Damals überfiel König Johann die Stadt, nahm sie ein und konnte nur das Schloß nicht gewinnen, welches der Burggraf tapfer vertheidigte. Durch Bestechung des Burggrafen erhielt er es indessen in seine Gewalt.*) Sodann kommt es unter dem Namen: des Herzogs Hof im J. 1326 in den Stadtbüchern vor.**) Seit der Herzog Johann darin residirte, behielt es diesen Namen: des Herzogs Haus oder Hof. 1392 heißt es auch: unsers Herren Hof. Die Stadt mußte es in baulichem Stande erhalten. Sie erlangte 1474 vom König Mathias die Erlaubniß, es völlig abzubrechen.***) Der Landvogt wohnte im Vogtshofe bei der Peterskirche.

Aus den brandenb. Urkunden erhellet: 1) daß Herzog Johann die heutige Neumark in Besitz gehabt und 2) daß ihm die Erbfolge in die ganze Mark im Todesfalle Siegismunds zustand.

(Kloß Zusätze.)

*) Dominica omnis terra, do myn herre der herczog quam, zu erung myt bire, wine, wilpret. xi sco. — den herren zu kusten dy myn herren holtin zu Hirsvelt v. sco. vi. gl. — idem furmanne der myn hern furte xv. gl. — Raths-Rechn.

**) An Ausgaben sind vermerkt: vor bir, vor kerzin vnde den spelluten (Musikanten) durch des herczoges wille. vij sco. xv gl. Zu Weihnachten wurden auch die Hofnarren, deren Einer Lichtenberg hieß, beschenkt. Sie werden Joculatores benannt.

D. Herausg.

9.

Einkünfte des Herzogs.

Man findet, daß die Landesherrn jener Zeit zweierlei Abgaben erhoben. Einige waren festgesetzt und hießen Bernen, Losungen, Steuern, Renten, Zinsen, andere wurden durch Bewilligung zugestanden und führten den Namen Beten oder Hülfen. Beide Abgaben erhielt er von dem Fürstenthum, jene zu gewissen Zeiten, des Jahres, diese in allen Fällen, wo er gedrungen wurde, solche im Nothfalle zu begehren.

Da ein Theil der von Görlitz zu zahlenden Steuern dem Thimo von Kolditz verpfändet worden war (von Karl IV. 1356) in der Art, daß er für ein geliehenes Kapital statt der Zinsen einen Theil der landesherrlichen Renten, Zinsen und Gülten von Görlitz erhob, so erhielt Thimo diese Verpfändung vom König Wenzel neu bestätigte†) und auch seine Erben blieben im Be-

*) Emmerichs Görlitzer Annalen. Msc.

**) Da 1326 Herzog Heinrich von Jauer Görlitz besaß, ist die Benennung des Herzogs-Hof auf ihn zu beziehen.

***) cf. Großers Laus. Merkwürdigk. I. S. 147.

†) cf. Laus. Magazin Jahrg. 1776 S. 116. Im Verzeichniße oberlaus. Urkunden fehlt der Bestätigungsbrief des K. Wenzlaw. Er ist d. zu Beraun am Tage Margarethe 1379 und wurde im Meißner

sitze dieses Rechtes. Den Ueberschuß der Steuern zahlte die Stadt an den Herzog, wozu sie noch 1379 durch die Kaiserin besonders angewiesen wurden.*) Die Abgabe an den Herzog betrug in diesem Jahre 224 Schock und 200 Schock erhielt der von Kolditz.

Wie von der Stadt, so erhielt der Herzog auch vom Lande seine Abgaben (Stadt-Geschoß und Landesgeschoß wird 1390 und 1391 erwähnt) theils in Gelde, (Pfennige) theils in Getraide (an pfenningen oder getreyde Urkunde von 1390.)

Andere Abgaben fielen dem Herzoge gelegentlich zu: so bei der Lehnsverreichung, im November 1379, wo er der Stadt und ihren Bürgern die Lehen über ihre Landgüter verlieh und dafür 20 Schock erhielt.**)

9.

Das Jahr 1380.

Die Kaiserin Elisabeth war im vorigen Jahre wahrscheinlich auf Durchreisen in Görlitz gewesen; denn sie war im Monat Juli in der Mark

Stiftsarchiv aufbewahrt. Scultetus hat eine Abschrift in seinen Annalen. — Wenne dem Edelen Thimen von Colditz vnserm heuptmann zu Bresslow Camermeister — xx vndt c sco. gl. prager müntze jerlicher gulde vnde zinses in vnd vff vnsir stat Gorlitz vfzuhebin vnd inzunehmen — verpfendit vnd vorschrebin san, — dovon so globen wir in — daz wir denselben — by den genannten zinsen — hanthabin, schirmen, schüzen vnde getrwlichen behaldin wollen. — —

*) Urkunde in Scult. Collect.: Elisabeth divi quondam Karali Rom Jmperat. consors — — Jntentionis et voluntatis est seren. principis et dom. Wenzeslai — ut illustris Johannes dux Gurlicensis etc. (sic) Bernam seu steuram in civitate vestra et in territorio vestro recipere et exigere debeat — et quia non sine meritis tenemus vobis ad complacentiam et benivolentiam exhibendum. Jdeo quantum possumus consulemus ut ipsi dom. Regi obediatis et dicto filio nostro complaceatis in praemissit — d. Prage d. xvij Junii. Das Siegel enthält einen rechtssehenden einfachen Adler mit ausgespreizten Flügeln. D. Herausg.

**) Zu erunge mye herre n dem herczoge daz her der stad ir lene lich vnde andern burgern. xx sco. Rathsrechn. Der Herausgeb.

und hielt sich einige Zeit in Berlin auf, wohin von Görlitz aus Deputirte zu ihr gingen. Im August 1379 war sie zu Budissin, wo sie der görlitzer Bürgermeister besuchte und ihr die Angelegenheiten der Stadt vortrug. Im Jahre 1380 hielt sich der Herzog meist in Görlitz auf, unternahm aber in der Fastenzeit eine Reise nach Peitz in der Niederlausitz, wo er sich noch um Jubilate aufhielt.*) Im September besuchte ihn seine Mutter die Kaiserin.**) Sonst hatte er immer noch den Hofmeister Albrecht von Grifstett bei sich.

Um ihr den Aufenthalt angenehm zu machen, wurden von der Stadt Ritterspiele und Turniere angestellt. Hierzu lud man viele vom Adel des Landes und Auslandes ein. Ein Turnier dieser Art hielt man in der Woche nach Epiphanias, wo die Herren von Stadt und Land zu einem Dingtage (Landtage) versammelt waren.***) Auch an der Kirmeß wurde ein Turnier gefeiert, zu welchem sich Ritter aus Meißen und Polen (Schlesien), der Herzog von Münsterberg und andere sich eingefunden hatten.†)

(Fortsetzung folgt.)

Wie klingt es 25 Jahre nach der Stiftung einer Mädchenschule.

Mit Freude sehn die Schwesterstädte auf die großartigen Einrichtungen, welche jetzt zu Görlitz im Schulwesen getroffen worden sind. Wie wird man, wenn ein Menschenalter, oder wenigstens ein

*) Der Rath gab die Wagen zur Reise: den furluthen dy myn hern den herczog keyn der Pycze furthen. Rathsr. Beim Sonntage Reminiscere. Sodann beim Sonntage Jubilate: Domino duci in reversione de Picze cum vino et cerevisia. Der Herausg.

**) Sie kam über Budissin. Laut Rathsr. D. H.

***) Rathsrechn. Do dy herren vnde dy stete an dem dinestage quomen von dez kampfis wegen zu erunge Polanern, Mysenern vnde steten vnde gerten. iij sco. xij gr.

†) Auch sein Tauftag (Johannis) wurde gefeiert. In die Johannis dno. nostro duce ad coream (curiam) cum vino et cerevisia et vistulatoribus. iiij sco. Rathsrechn. D. Herausgeb.

ein Vierteljahrhundert dahin gerollt seyn wird, auf das Jahr 1838 blicken mit Freude und Dank.

Zittau konnte 1811 durchgreifend sein Schulwesen reformiren und folglich 1836 bereits ein kleines Jubiläum freudig begehen. Wie klingt es nun 25 Jahre nach der Stiftung einer tüchtigen Mädchenschule. Das zeigen folgende Reden, welche ich am 7. Jan. 1836 sprechen hörte, auch selbst verfaßt hatte, und deren Mittheilung vielleicht einigen Lesern Theilnahme abgewinnt. Ein Mädchen sprach Folgendes:

„In aller Kinder Namen tret ich auf,
Um Dank der lieben, süßen Vaterstadt,
Aus vollem Herzen, freudig auszusprechen,
Den heißen Dank für dieser Schule Stiftung,
Die ja im Vaterland die erste war,
Die alle Kinder segensreich umfaßt.
Was edle Häupter einst mit Vatersinn berathen,
Was ihre Sorgfalt weis' ins Werk gesetzt,
Wie ihre Treu' die neue Saat gepflegt:
Das glänzt ja heut in der Erinnrung Spiegel!
Manch' schöner Bau erstieg für uns, für uns,
Und allenthalben luden, hell und freundlich
Der Lehre Säle muntre Jugend ein;
Und hier, in diesem schönen, heil'gen Raume,
hat manches Fest uns freudig schon vereint.
Nach weisem Plane ward der Jugend Schaar
Vertheilet in der Schulgebäude Räume,
Wo Ordnung herrscht' und Liebe waltete;
Und, wohlgeprüften Lehrern zugetheilt,
War jedes Kind, in solcher Pfleg', erfreut.
Die Geister wurden hell, die Herzen warm.
Der Segen, der hier floß, beglückte bald
Auch Tausende von Kindern aus der Armen Hütten.
Die sonst, von Schul' und von Gesittung fern
Geblieben, nahm die Vatersorgfalt auf,
Die freundlich unsre Jugend all' umfaßte,
Und hier zu weisen, braven Lehrern rief.
Geübt in Kindesarbeit ward die Hand,
Geführt zum Fleiß und zu des Fleißes Lohn.
Das Licht entfloß aus unsern Quellen weit;
Denn rings, im Kreis der Stadt, begann in beß'rer Weise,
Manch' junger Lehrer, hier geübt, sein heilig Amt.
Mit uns vereinen jetzt den frohen Dank
Wohl Tausende, in fünfundzwanzig Jahren,
Gebildet hier, und nun die Frucht genießend.

Wohl manche brave Mutter, deren Blick
Auf solche Kinder jetzt schon niederschauet,
Bekennt mit Dank den Segen eigner Bildung,
Aus treuer Lehrer Mund auf Lebenslang gewonnen.
Zerstreut sind Hunderte, die hier geweilt,
Die auch in ferne Landschaft hingezogen,
Noch oft der Vaterstadt, mit Innigkeit, es danken
Daß sie auch einst, in ihrer Kindheit süßen Tagen,
Hier schöpfen durften aus der Weisheit Born.
In tausend Herzen lebt das Angedenken
An gute Lehrer unvergänglich fort;
Und spät noch segnet man die heilg'en Stätten,
Wo Geist und Herz den besten Reichthum fand.
Drum Dank, o Dank der weisen Obrigkeit,
Die alles, alles that, der Bildung Heil zu geben
Dank allen edlen Männern, die mit Rath
Und mit der That, und oft mit ernsten Sorgen
Für dieser Anstalt Werth und Glück gewacht.
Ja allen wolle Gott, was sie gethan vergelten!
Er lohne hier und einst in bessern Welten.

Endlich sprach eine Schülerin folgendes Gebet:

Dein Segen war's o Vater in der Höhe,
Der uns verlieh der Bildung süßes Glück.
Vernimm das Wort, womit ich kindlich flehe,
Schau ferner auch auf uns mit Gnadenblick!
Erhalt' uns stets der Weisheit heil'ge Stätten,
Daß späte Enkel einst noch sie betreten!
Du, der du einst die Kindlein hast gerufen
Und sie, durch deine Liebe froh gemacht,
Du hast schon auf des Lebens ersten Stufen,
Auch uns voll milder Huld so treu bedacht.
Uns ward dein Wort mit seiner Himmelswahrheit,
Damit wir wandeln stets in seiner Klarheit!
Du Geist des Herrn, begleite du mit Segen
Der Wahrheit Wort, so oft es hier ertönt;
Daß auf des Lebens oft so ernsten Wegen
Religion das Dasein uns verschönt.
Ja, Glaub' und Tugend segn' uns schon hienieden
Und leit' uns einst auch zu des Himmels Frieden,
Und wir geloben heut, am schönsten Feste:
Wir wollen treue Lehrer hoch erfreun!
Das, was wir thun, sey immer nur das Beste;
So werden wir der Aeltern Wonne seyn,
Und dieser Stadt — o mög' es uns gelingen —
Auch in der Ferne stets nur Ehre bringen.

Miscellen.

Die Bevölkerung der von Belgien abzutretenden Provinzen beträgt

a) Luxemburg	149,700	Seelen,
b) Limburg	161,298	—
Zusammen	310,998	Seelen.

Berlin zählte am Ende des Jahres 1838 überhaupt 290,797 Einwohner. Im Jahre 1822 betrug die Zahl nur 209,039.

Breslau enthielt am Schluße 1837 88,869 Civileinwohner.

Berlin erhält c. $^1/_{50}$ der Gesammtbevölkerung, d. h. unter je funfzig Einwohnern des preußischen Staates ist 1 Berliner. Nur 50 Städte wie Berlin ließen sich aus der Gesammtbevölkerung bilden.

Der am 13. Februar zu Leipzig verstorbene Oberhofgerichtsrath Dr. Blünner, hat in seinem Testamente 20000 thlr. zur Verfügung des Königs von Sachsen gestellt, um davon entweder ein neues Institut zur Beförderung der Künste oder Wissenschaften zu gründen, oder ein bestehendes zu unterstützen; seine Büchersammlung hat er der Leipziger Stadtbibliothek und den dasigen Armen- und Schulanstalten noch außerdem reichliche Legate vermacht.

Der Custos des Antikenkabiets zu Dresden, Hofrath Horste, hat eine Reise nach dem Orient unternommen. Professor Raumer reis't nach Italien.

In einem Correspondenz-Artikel aus Algier vom 22. Febr. (Leipz. Zeit. No. 69.) wird von Algier erzählt:

Die in dieser Stadt ansäßigen Deutschen bilden einen sehr achtbaren Theil der Bevölkerung. Es sind die angesehensten und reichsten Kaufleute darunter, Männer wie Gugenheim, Hirche, Hartmann, Schwab, die meist klein angefangen, in den ersten Jahren der Occupation unter freiem Himmel ihre Waaren verkauften und nun begüterte Männer sind, in palastähnlichen Häusern wohnen, glänzende Magazine besitzen u. s. w.

Der genannte Kaufmann Hirche ist ein Sohn des Schulzen Hirche aus Langenau.

Der Tuchappreteur Wirth zu Guben hat ein Patent auf einen Cylinderrahmen zum Tuchtrocknen, für den Zeitraum von sechs Jahren erhalten.

Sr. Majestät der König von Baiern hat bekanntlich dem Verfasser des Athanasius mit dem Adel und einem Orden beschenkt; die neue Würzburger Zeitung dagegen erhält eine Rüge, wegen ihrer leidenschaftlichen Artikel gegen die preußische Regierung in der Kölner Angelegenheit, ja, sie wird bedroht, bei der ersten Wiederholung solcher Artikel — soll ihr — das Recht über die Kölner Sache mitzusprechen, augenblicklich, unbedingt und für immmer genommen werden. Die neue Würzburger hat sich auch seit dieser Zeit nicht gebessert.

In München wurden am 30. März fünf Mohren getauft und in den katholischen Glauben eingeführt. Der Herzog Maximilian hat sie mitgebracht.

Der König von Hannover hat seinen Landeskindern den Besuch der Universität Tübingen untersagt.

Daguerres Geheimniß. Wir sind im Stande, das Geheimniß der Entdeckung Daguerres unsern Lesern mitzutheilen, wenigstens wie es Talbot, der die Entdeckung gleichzeitig in England machte, veröffentlicht hat. Zuerst ist das geeignete Papier zuzubereiten, das fest und glatt seyn muß. das beste ist das feinste Schreibpapier. Dies Papier wird in eine schwache Auflösung von Kochsalz getaucht und trocken gewischt. Darnach wird eine Auflösung von salpetersauern Silber auf die eine Seite gestrichen und am Feuer getrocknet. Die Auflösung darf nicht gesättigt seyn, sondern muß 6 oder 8 Mal mit Wasser verdünnt seyn. Sobald das Papier trocken ist, kann es gebraucht werden. Es giebt ein besonderes Verhältniß zwischen der Menge des Salzes und der Silberauflösung, das

den höchsten Effekt bedingt und durch Uebung gefunden werden muß. Ist zu viel Salz angewendet, so bleibt der Erfolg sehr hinter den Erwartungen zurück. Nichts kann vollkommener seyn als die Bilder, welche man auf solche Weise von Blättern und Blumen erhält, besonders in Sommersonne. Die Empfänglichkeit wird erhöht, wenn man dasselbe trocknen läßt und dann wieder mit Salz- und Silberauflösung tränkt, wieder trocknen läßt und dies öfters wiederhole. Man muß einen gewissen Grad dieser Empfänglichkeit erreichen, der sich erst durch Uebung finden läßt, wird er zu hoch gesteigert, so dunkelt das Silber colorit oft, wenn es auch dem Lichte nicht ausgesetzt wird, dies so zubereitete Papier wird in die Camera obscura gebracht, das Bild zeigt sich bekanntlich sogleich und es bleibt nichts übrig, als es auf dem Papier fest zu halten. Dies zu bewirken kostete Talbot viel Versuche, bis es ihm endlich mit einer sehr mit Wasser verdünnten Potasche gelang. Wird ein hotogemisches Bild mit dieser Flüßigkeit bebestrichen, so bildet sich Silberjodid, das durch die Sonnenstrahlen nicht zu verändern ist. Man muß jedoch vorsichtig seyn, denn wenn die Auflösung zu zu stark ist, greift sie die dunkeln Theile des Gemäldes an. Jedoch es giebt noch eine bequemere Art das Bild festzuhalten, nämlich wenn man es in eine starke Auflösung Kochsalz taucht, die überflüßige Feuchtigkeit abwischt und das Papier trocknet. Es ist merkwürdig, daß der Stoff der dem Papiere die Empfänglichkeit giebt, sie unter andern Verhältnißen wiederum aufhebt. Wird das gewaschene und getrocknete Bild in die Sonne gelegt, so wird es erst blaß-lilla und endlich ganz unmerklich. Jene, welche durch Jodine festgehalten werden, haben immer eine blaßgelbe Farbe und die merkwürdige Eigenschaft, daß sie sehr hellfarbig werden und sobald man sie an's Feuer hält ihre frühere Farbe annehmen, wenn sie erkalten.

Schulen in Frankreich. Wie schlecht in Frankreich für den Unterricht des Volkes gesorgt worden ist, ergiebt eine Zusammenstellung der seit 1829 erst eingerichteten Schulen.

1829 hatten von 38,149 Gemeinden 14,230 Gemeinden gar keine Schulen und 1837 sind unter 35,280 Gemeinden immer noch 5667 Gemeinden, welche die Wohlthat der Schulen noch nicht genießen.

Die Hauptursache, warum bis in die neueste Zeit dieses Land, daß sich sonst gern allen andern voranstellen möchte, dieses Hauptbeförderungsmittel der Volkswohlfahrt vernachläßigte, liegt gewiß an der kathol. Geistlichkeit, welche hier, wie auch anderwärts, in Spanien, Portugal und wo sie sonst von andern Confessionen des christlichen Glaubens unbeachtet und unbeschämt dahin leben kann, die Erziehung der Jugend durch Ausbildung des Geistes für eine Nebensache und wohl gar für gefährlich hält. Wie sehr beschämen die kathol. Geistlichen anderer, besonders von evangelischen berührte Länder, z. B. Böhmen, wo man seit Kurzem fast in jeder Gemeinde eine gute Schule findet. Einzelne Provinzen des k. österreichischen Staates, besonders Ungarn, nehmen leider an diesem Ruhme noch keinen Antheil.

Altes Beispiel
von Freikaufung der Unterthanen.

Anno 1439 haben Hans und Peter Welotin Erbherrn auf Neudörfchen bei Rothenburg ihre Bauern, welche früher des Pfarrers Christian zu Rothenburg weilands Erbunterthanen und Armeleute gewesen sind, für eine Geldsumme frei und losgegeben, und zwar in der Art, daß sie sich nach der genannten Herren Tode einen Erbherrn wählen können, welchen sie wollen. Hierauf haben sich diese Bauern mit 2 Hufen Ackers in den Schutz der Stadt Görlitz erbeigen begeben und versprochen dem Rathe dafür jährlich auf Michael 12 gr. und auf Walpurg 12 gr. Zins zu geben, wonach sie gleich den andern Armenleuthen der Stadt gehorsam seyn sollen. (Altes Zinsbuch.)

Neudörfel oder Neudorf liegt bei Creba und ist halb dahin, halb nach Förstgen eingepfarrt, zur Crebaer Herrschaft gehörig. Es ist nicht bekannt, wie lange die freigekauften Bauern zur Stadt gehört haben. Fragt man, warum sie sich von der Gewalt eines Herren losmachten, um sich sodann einem neuen, der Stadt zu unterwerfen? so ist die Antwort nicht schwer. Sie entgingen dadurch dem harten Joche, unter welchem vor 400 Jahren die Landleute — arme Leute genannt —

von den gestrengen Junkern gehalten wurden, genossen einer unbeschränktern Freiheit des Eigenthumes ihrer Güter, die nun bei der Stadt zu Lehen gingen und durften weder frohnen noch konnten sie, wie die Lassiten, willkürlich ihres Besitzes entsetzt werden. Die persönlichen Dienste, welche sie der Stadt leisten mußten, z. B. in Kriegsgefahr, kamen nur selten vor.

Zur Sittengeschichte.

Wie man Anno 1303 fürstlich speiste.

Im genannten Jahre wurde eine Kirche zu Weissenfels eingeweiht und dabei dem Bischof von Zeitz und der Aebtissin des Claren-Klosters, einer geborenen Landgräfin von Thüringen vom Rathe ein Schmaus gegeben. Hierbei wurde folgendes verzehrt:

1. Gericht:

Biersuppe mit Safran, Pfefferkörner und Honig darin. Hirsebrei. Ein Schauessen. Ein gebraten Huhn mit Pflaumen.

2. Gericht:

Stockfisch mit Oel und Rosinen. Bleien in Oel gebacken. Gesottener Aal mit Pfeffer. Gerdster Pöckling mit Senf.

3. Gericht.

Speisefische sauer gesotten. Ein Parmen gebacken. Kleine Vögel in Schmalz geprögelt mit Rettig. Eine Schweinskeule mit Gurken.*)

Dies waren die Tractamente des ersten Tages. Den Tag darauf wurde folgendes gereicht:

1. Gericht.

Gelbes Schweinfleisch. Eierkuchen mit Honig und Weinbeeren. Gebratner Häring.

2. Gericht:

Kleine Fische mit Rosinen. Kalte Bleien gebraten, die des vorigen Tages übrig geblieben. Eine gebratene Gans mit rothen Rüben.

3. Gericht.

Gesalzner Hecht mit Peterlein (Petersilie). Ein Sallat mit Eyern. Ein Gallert mit Mandeln.

Die Nachricht setzt hinzu: „undt hymittist syne Gnade gar wol tho freeden gewezen!

Das Alles hat gekostet 8 Gulden 15 gr. 9 pf.

*) Schwynzeile mit korcken steht im Original. Also aß man schon 1303 Gurken in Deutschland.

Chronik.

Behörden.

Die vom hiesigen Inquisitoriat zeither verwaltete Kriminalgerichtsbarkeit der oberlausitzer Ortschaften des bunzlauer Kreises, ist an das Stadtgericht und Kreisinquisitoriat zu Bunzlau übergegangen.

Personalchronik.

Beförderungen. Der Privatsecretair Peschke in Görlitz zum Bürgermeister in Muskau.

Der zeitherige Lehrer an der Stadtschule zu Seidenberg, Teichert als Lehrer an der Volksschule zu Görlitz.

Der Organist Johann Mühle an der wendischen Kirche zu Muskau hat das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Mortalität.

Vom 22. März bis 22. April sind in Görlitz gestorben:

19 Erwachsene
15 Kinder.
Summa 34 Personen.

Wohlthätigkeit.

Die Gedingefrau Kuhnt zu Schreibersdorf vermachte der Ortsarmenkasse 5 thlr.

Vermischtes.

Vom Königl. Landrath-Amte zu Lauban ist neuerdings eine zweckmäßige Verordnung wegen Verbesserung der Nachtwache erlassen worden. Mit Recht ist auf die polizeiliche Aufsicht über die verdächtigen Personen ein besonderer Werth gelegt worden. Gelänge diese Aufsicht überall durchgreifend, so würden gewiß äußerst wenig Einbrüche und gefährliche Diebstähle vorkommen.

Dieselbe Behörde hebt dagegen die Tagewache auf, nur in Heidersdorf soll sie fort bestehen, weil sie dort noch unentbehrlich ist.

In Görlitz entstand am 14. d. Abends gegen 9 Uhr ein Feuerlärmen, indem das Dach eines Hauses in der Nicolai-Vorstadt brannte, aber durch schnelle Hülfe gelöscht wurde. Wegen Verdacht der Brandstiftung wurde der Hausbesitzer der Criminalbehörde überliefert.

Ebendaselbst stürzte das Haus No. 483 im Steinbruche zusammen, ohne Unglück anzurichten.

Tauf-, Trau- und Sterbeliste.

Getauft wurde den 14. April 1) des Mstr. Carl Friedrich Ernst, B. und Schuhmach. allh., Sohn, Carl Theodor, geb. den 31. März. — 2) des Johann Gfried. Härtel, B. u. Stadtgartenbesitz. allh., Tochter, Anna Christiane Bertha, geb. den 31. März. — 3) des Joh. Glieb. Lehmann, Gärtners zu Niedermoys, Sohn, Johann Gottlieb, geb. den 8. April. — 4) des Carl Glob. Böttger, Tuchbereiterges. allh., unehel. Tochter, Christiane Amalie, geb. den 2. April. — Den 15. April 1) des Hrn. Georg Joh. Alex. Franz Friedr. Wilh. Viviens Hermes, B. u. Steindruckereibesitz. allh., Tochter, Henriette Marie Antoinette, geb. den 28. März. — 2) des Mstr. Moritz Ghold. Moser, B. und Fleischhauers allh., Tochter, Bertha Wilhelmine, geb. den 4. April. — Den 17. April 1) des Hrn. Wilh. Langner, Feldwebels der 1. Comp. der Königl. Pr. 1. Schützenabtheil. allh., Tochter, Anna Louise Emma, geb. den 30. März. — 2) in Moys: des Hrn. Carl Jul. Traug. Müller, Oeconomie-Inspect. zu Obermoys, Sohn, Carl Gottlieb Paul, geb. den 3. April. — Den 19. April 1) des Carl Glieb. Lehmann, B. und Vorwerksbesitz. allh., Tochter, Clara Pauline, geb. den 6. April. — 2) des Joh. Carl Samuel Hartmann, B. u. Stadtgartenbesitz. allh., Sohn, Louis Gotthelf, geb. den 13. April.

Getraut den 14. April 1) Carl Immanuel Ernst Rambusch, Schuhmacherges. allh., und Igfr. Joh. Hel. Eleon. Kießling, weil. Joh. Christ. Kießling's, B. u. Marstallkutschers allh., nachgel. ehel. dritte Tochter. — 2) in Langenau: Hr. Carl Friedr. Ferdin. Lorenz, B., Vorwerksbesitz. u. Stadtoffiz. allh., und Igfr. Rosalie Wilhelm. Kindler, weil. Hrn. Ghelf. Erdmann Kindlers, gewes. Hammergutsbesitz. zu Ober-Langenau, nachgelass. ehel. zweite Tochter, anjetzt Hrn. Joh. Christ August Adam's, prakticirenden Chirurgs u. Accoucheurs das., Pflegetochter. — Den 15. April 1) Joh. Friedr. Wilh. Pflaume, Tuchscheerges. allh., und Amal. Clara Dreßler, weil. Joh. Glieb. Dreßler's, Inwohn. allh., nachgel. ehel. älteste Tochter. — 2) Joh. Glob. Loßnitz, B. und Siebmacher allh., und Igfr. Dor. Henr. Tischer, weil. Hrn. Carl Friedr. Tischer's, B. u. Veruquiers allh., nachgel. ehel. jüngste Tochter. — Den 16. April 1) Hr. Carl Gfried. Mehner, Königl. Sächs. beritten. Grenzaufseher in Ostritz, u. Igfr. Frieder. Louise Ernst, Traug. Ernst's, Tuchmacherges. allh., ehel. zweite Tochter. — 2) in Deutschossig: Hr. Carl Glieb. Aug. Altmann, Oeconom allh., und Emma Wilhelm. Tietze, weil. Hrn. Immanu. Wilh. Tietze's, B., Gold- u. Silberarbeit. allh., nachgel. ehel. einzige Tochter. — Den 17. April in Hohkirch: Mstr. Adam Traug. Schubert, B. u. Tuchmach. allh., und Fr. Christ. Ros. Winkler geb. John, weil. Mstr. Joh. Friedr. Winkler's, B. u. Tuchmach. allh., nachgel. Wittwe.

Gestorben: den 4. April des Joh. Gottfried Riedel, B. u. gewes. Stadtgartenbesitz. allh., Sohn, Johann Wilhelm Louis, alt 9 M. 25 T. — Den 5. April des Joh. Christoph Hilbig, B. u. Stadtgartenbesitz. allh., Tochter, Johanne Christiane Bertha, alt 4 T. — Den 7. April des weil. Hrn. Christian Gotthelf Geißler, Gerichtsamts-Registrators zu Meffersdorf, Wittwe, Fr. Christiane Rahel geb. Klimpel, alt 57 J. 5 M. 13 T. — Den 9. April 1) Hr. Joh. Gottfried Braun, emerit. Königl. Pr. Superintendent u. Pastor der Gemeinde zu Sohra und Sohrneundorf, alt 75 J. 3 M. 20 T. — 2) Hr. Johann Friedrich Schwarze, B. u. Chirurgus allh., alt 78 J. 1 M. 23 T. — Den 10. April der Joh. Chr. Emilie geb. Pommer unehel. Sohn, Carl Julius, alt 9 M. 19 T. — Den 11. April des Hrn. Friedr. Eduard Goldner, B., Kauf- u. Handelsmannes allh., Sohn, Friedrich Hugo Reinhold, alt 3 M. 14 T. — Den 13. April Hr. Carl Christ. Heino, gew. Conditor zu Budissin, zuletzt Coffetier allh., alt 62 J. 8 M. 28 T. — Den 15. April der Christ. Doroth. geb. Berndt unehel. Tochter, Igfr. Johanne Christiane, alt 14 J. 11 M. 17 T. — Den 16. April 1) Mstr. Sam. Gotth. Brückner, B. und Tuchmach. allh., alt 67 J. 2 M. 11 T. — 2) des weil. Mstr. Joh. Conrad Franke, B. u. Tuchmach. allh., Wittwe, Fr. Christ. Hel. geb. Rehfeld, alt 62 J. 8 M. 2 T. — Den 17. April Ernst Aug. Ludwig Hesse, B. u. Handelsmann allh., alt 43 J. 8 M. 6 T.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die irrthümlich zum 24. d. M. angesetzte vierte Abendunterhaltung des Musikvereins wird nicht an diesem Tage, sondern Freitag den 26. Abends 7 Uhr in dem bekannten Locale Statt finden.

Vermiethung,

Von Johanni d. J. ist in meinem Hause No. 185 in der Ober-Langengasse ein Kauf-Gewölbe zu vermiethen. Darauf Reflectirende erfahren Näheres bei

G. Meinze,
Buch- und Steindr.-Besitzer.

Görlitzer Getreide-Preis vom 18. April 1839.

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Waizen	2	25	—	2	15	—	pro Scheffel.
Korn	1	27	6	1	22	6	

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Gerste	1	17	6	1	15	—	pro Scheffel
Hafer	1	—	—	—	26	3	